Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

261 (2.11.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 261 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. November 1876.

Badische Generalsynode.

✲ Karlsruhe, 31. Okt. Die 17. öffentliche Sitzung wird vom Präsidenten mit Gebet eröffnet, worauf derselbe mittheilt, daß Abg. Däublin telegraphisch angezeigt habe, er sei durch Unwohlsein verhindert, dem Schluß der Synode anzuwohnen.

Der Antrag, die von Oberkirchenrath Mühlhäußer gehaltene Predigt beim Schlußgottesdienst der Synode drucken zu lassen, wird einstimmig gutgeheißen.

Professor Behaghel berichtet Namens der Verfassungskommission über die Bitte des Pfarrers Hormuth a. D. um Erhöhung seiner Pension und kommt nach näherer Erörterung der Sachlage zu dem Ausspruch, daß begründeter Anspruch auf Pension nicht vorliege und eine Erhöhung des verwilligten Sustentationsgehalts von 800 fl. nicht angezeigt sei.

Der Antrag ist: Uebergang zur Tagesordnung.

Kirchenrath Eberlin befürwortet das Gesuch.

Geh. Rath Nüßlin hebt hervor, daß andere Geistliche, die ein Recht auf Pension haben, keinen höhern Ruhegehalt beziehen; es würde diesen ein Unrecht geschehen, wenn hier mehr bewilligt würde.

Oberstaatsanwalt Kiefer bespricht ebenfalls die Sache und bittet, wenn es möglich ist, den Mann hie und da zu Funktionen beizuziehen und ihm diese Art von Restauration zu gönnen.

Pfarrer Specht stellt den Antrag auf motivirte Tagesordnung; wir wollen nicht den Schein erwecken, als sei dem Mann Unrecht geschehen; daher soll man unter Anerkennung der großen Milde der Oberkirchenbehörde dem Petenten gegenüber zur Tagesordnung übergehen.

Kreisgerichts-Rath Eimer ist nicht für Wiederverwendung.

Berichterstatter ist gerade im Interesse des Petenten gegen die motivirte Tagesordnung.

Specht zieht seinen Antrag zurück. — Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Abg. Paravicini berichtet über die allgemeine Vermögensverwaltung und stellt den Antrag, die überaus fürsorgliche Verwaltung des Kirchenvermögens verdankend anzuerkennen.

Der Antrag wird angenommen.

Bei der Wahl in den General-Synodalausschuß werden gewählt: Bechtel mit 46 und Zittel mit 42 Stimmen als geistliche, Lamey mit 45 und Paravicini mit 43 Stimmen als weltliche Mitglieder. Als Ersatzmänner wurden gewählt: Doll mit 46 und Schmidt mit 48, Bluntschli mit 47 und Kiefer mit 47 Stimmen. *)

Nach der Verkündigung des Wahlresultats hielt der Präsident, Geh. Rath Bluntschli, folgende Schlußrede:

„Die Synode hat nun nach vierwöchentlicher angestrengter Arbeit ihre Aufgabe erfüllt.

Ich darf es am Schlusse dieser Sitzungsperiode wohl aussprechen: Mit innerer Befriedigung blicken wir auf dieselbe zurück und in gehobener Stimmung nehmen wir Abschied von einander.

Es hat sich ein großer Fortschritt in unserem kirchlichen Leben vollzogen. Die gegenwärtige Synode hat friedlicher, einträchtiger und fruchtbarer gearbeitet, als ihre letzten Vorgängerinnen, die doch auch schon tüchtige und segensreiche Arbeiten geleistet hatten.

Die inneren Gegensätze der verschiedenen Meinungen und Richtungen sind nicht verwischt und nicht beseitigt worden, aber die Einsicht, daß diese Gegensätze nothwendig seien zu dem gesunden Leben der Kirche und daß sie sich wechselseitig ergänzen und berichtigen, ist allgemeiner verbreitet, die Achtung der redlichen Ueberzeugung Anderer, auch wenn sie der eigenen Meinung entgegen treten, hat zugenommen und das Bewußtsein gemeinsamer hoher und heiliger Güter und gemeinsamer Gefahren hat die Parteien immer wieder geeinigt.

Die Synode hat wesentlich einmüthig zwei schwierige und wichtige Werke geschaffen, zunächst ein Schulbuch, welches in unserer Jugend das Verständniß der biblischen Geschichte und die Liebe zu derselben fördern wird. Sodann ein wesentlich verbessertes Kirchenbuch (Agende), welches, ohne die herkömmlichen Formen unseres Gottesdienstes zu stören oder abzubrechen, dennoch durch reichere Fülle und zeitgemäße Fortbildung dieser Formen den Geistlichen die aufrichtige Erfüllung ihrer Pflichten erleichtern und den Gemeinden zu größerer Erbauung dienen wird.

Wir verdanken dieses glückliche Ergebniß theils den trefflichen Entwürfen der Redaktoren und den umsichtigen Vorlagen des Oberkirchenraths, theils dem einträchtigen Zusammenwirken Aller in den Kommissionen und in den Sitzungen der ganzen Synode.

Das Gelingen dieser beiden Werke bestärkt die Hoffnung, daß es ebenso gelingen werde, zwei andere von der Synode angeregte Wünsche schon auf der nächsten Generalsynode zu erfüllen, nämlich die Herstellung eines für die Schule geeigneten Lehrbuchs über den kirchlichen Glauben, anstatt des Katechismus, und die Bearbeitung eines neuen Gesangbuchs. Durch eine Sammlung von ungefähr anderthalbhundert klassischen, auch in andern deutschen Landeskirchen gesungenen Kirchenliedern wollte die Synode den Grundstock zu einem gemeinsamen deutschen Gesangbuch bilden helfen. Noch in einer andern Richtung hat sie dem nationalen Gedanken, welcher in der Gemeinschaft der deutschen Landeskirchen eine Belebung und Kräftigung des deutschen Protestantismus erkennt, einen Ausdruck gegeben, indem sie die gleichzeitige Feier des Reformationsfestes und des Buß- und Bettags angeregt hat.

Indem die Synode sich verpflichtet gefühlt hat, dem Staat für das Dotationsgesetz zu danken, welches die Nothlage unserer Geistlichkeit wohlwollend berücksichtigt und verbessert, hat sie gleichzeitig anerkannt, daß die evangelische Kirche genöthigt und berufen sei, durch eigene Kraftanstrengung selber für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Sie hat einstimmig anerkannt, daß, soweit das vorhandene Vermögen der Kirche und die freiwillige Hilfe dazu nicht ausreichen, eine Kirchensteuer unvermeidlich geworden sei.

Diese Nothwendigkeit auch der Bevölkerung klar zu machen, wird eine Aufgabe der nächsten Jahre sein. Je entschiedener auch in den Gemeinden die Betheiligung an dem kirchlichen Leben zu wecken und der hohe Werth der Kirche für das gesammte Volksleben allen Klassen der Bevölkerung deutlich zu machen und an's Herz zu legen ist, um so weniger konnte die Synode auf Vorschläge eingehen, welche das verfassungsmäßige Recht der Gemeinden, ihre Pfarrer selbst zu wählen, beeinträchtigen oder gar aufheben. Geistliche und Gemeinden müssen wissen, daß die Zeit einer obrigkeitlichen Amtskirche vorüber und durch die volksthümliche Gestaltung der Gemeindekirche ersetzt sei und daß Gemeinde und Geistliche innig verbunden bleiben.

Für eine würdigere Sonntagsfeier, als eine Grundbedingung für die Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes, hat die Synode ihre Stimme erhoben, in dem Sinne, daß der Sonntag nicht blos dem Gottesdienste, sondern ebenso der Erholung von der Arbeit der Wochentage dient, und insbesondere auch den zahlreichen Angestellten der Eisenbahnen und Posten zu Gute kommen soll.

Endlich hat sie wieder einen besonnenen Fortschritt gemacht in der nothwendigen Umbildung des Pfründesystems in das Besoldungssystem.

Hoffen wir, daß der Geist, der die Synode beseelt hat, sich über die Gemeinden ausbreiten und in der gesammten Landeskirche volle Wirksamkeit finden werde.

Auch in den übrigen deutschen Landeskirchen wird sich die Ueberzeugung endlich Bahn brechen, daß die badische Landeskirche keineswegs in der Auflösung begriffen oder der Anarchie verfallen sei, sondern daß sie vielmehr die inneren Kämpfe, die auch den anderen Kirchen nicht erspart werden, in ihr früher als anderwärts einen friedlichen Abschluß gefunden haben.

Lassen Sie uns Gott für diese tröstliche Erfahrung danken und unter unsern Mitbürgern und in den Kreisen der Geistlichen wie der Gemeinde diese Gesinnung freudig vertreten."

Nach diesen Worten erhob sich Staatsrath Lamey, um dem Präsidenten der Synode den Dank für die treffliche Leitung und die wesentliche Förderung der Arbeiten auszusprechen.

Die Synodalen erheben sich zur Anerkennung der Leistungen des Präsidenten von ihren Sitzen.

Der Präsident des Oberkirchenraths, Geheime Rath Nüßlin, nahm sodann das Wort zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Bei dem Abschlusse Ihrer angestrengten Thätigkeit kann auch ich nur mit wahrer Genugthuung auf die Resultate derselben zurückblicken. Sie haben mit rastlosem Eifer, größter Ausdauer und Hingebung gearbeitet, große und schwierige Vorlagen mit gewissenhaftester Sorgfalt und Gründlichkeit geprüft und dieselben in verhältnißmäßig kurzer Zeit zur Erledigung gebracht.

Im Namen der Kirchenregierung bringe ich Ihnen den aufrichtigen Dank dar für Ihr vertrauensvolles und wohlwollendes Entgegenkommen. Sie haben sich nie als Gegensatz zu uns betrachtet, sondern als Mitarbeiter an dem gemeinsamen Werke, die das gleiche Ziel mit uns verfolgen.

Vor Allem aber muß ich mit Ihrem verehrten Herrn Präsidenten den Geist des Friedens und der gegenseitigen Achtung rühmend anerkennen, durch den sich diese Versammlung in so hohem Grade ausgezeichnet hat. Auf beiden Seiten dieses Hauses wurde in gleicher Weise ein freundliches Entgegenkommen beobachtet, Alle haben sich in gleicher Weise Mäßigung auferlegt, und so sind nicht nur wichtige Vorlagen mit Stimmeneinhelligkeit oder nahezu einstimmig zum Abschluß gekommen, sondern es haben sich Ihre Verhandlungen nicht selten zu wahren Weihestunden gestaltet.

Dem Oberkirchenrath haben Sie eine Fülle zum Theil schwieriger Aufgaben zurückgelassen. Er wird sich denselben willig unterziehen und bestrebt sein, sie nach besten Kräften zu erledigen oder für eine kommende Generalsynode vorzubereiten.

Hochgeehrte Herren! Bei Ihrer Rückkehr in die Heimath nehmen Sie das lohnende Bewußtsein mit, daß Sie das Wohl unserer theueren Kirche wahrhaft gefördert haben, durch Ihre Arbeiten, wie durch den Geist, der hier gewaltet hat. Möge dieser Geist der Versöhnlichkeit und der gegenseitigen Achtung sich in immer weiteren Kreisen verbreiten und befestigen! Möge er seine segensreichen Wirkungen dauernd bethätigen!

Mit diesem Wunsche erkläre ich auf Befehl und im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs diese Generalsynode für geschlossen."

Der Präsident beschloß die Synode mit einem erhebenden Gebet.

* Wir fügen dem bei, daß bei der Wahl des Ausschusses noch nie so große Stimmzahlen auf die Erwählten fielen. Im Jahr 1861 wurden bei nur 26 Synodalmitgliedern gewählt: Geh. Ref. Dietz mit 25, Schenkel mit 18, Trautz mit 17, v. Stößer mit 16 Stimmen. 1867 bei der jetzigen Zahl von Mitgliedern: Schellenberg (Mannheim) mit 38 und Doll, Lamey und v. Böckh mit je 37 Stimmen. 1871 bei 52 Abstimmenden: Oberstaatsanwalt Kiefer 47, Schmidt (Militär-Oberpfarrer) 43, Schellenberg (jetzt Oberkirchenrath) 39 und Bluntschli 29 Stimmen. Bei der diesmaligen Ausschußwahl stimmten 49 Mitglieder und bei der Wahl der Ersatzmänner 50 ab. Es fehlten Prälat Holtzmann, Staatsminister Turban, Dekan Schmidt, Weinhändler Däublin, Gutsbesitzer Stein, Frhr. v. Göler.

Badische Chronik.

†C† Karlsruhe. „Eine Betrachtung über die Goldwaaren-Fabrikation und den Goldwaaren-Handel bei Gelegenheit der Legirungs- und Stempelungs-Frage" heißt die jüngste Schrift von Moritz Müller sen. in Pforzheim über diesen seit etwa zwei Jahren in Regierungs- und Fabrikantenkreisen mit steigendem Interesse verfirten Gegenstand. Ob die Entscheidung des diesjährigen volkswirthschaftlichen Kongresses in Bremen (28. Sept.), wonach die gesetzliche Regelung des Feingehaltes der Gold- und Silberwaaren sich zu beschränken habe auf die Vorschrift, die Waaren mit Namen oder Marke des Verfertigers oder Verkäufers, sowie mit Angabe des Feingehaltes zu bezeichnen, die Debatte im Allgemeinen abschließen und einem Reichsgesetze als Unterlage dienen werde, ist allerdings fraglich; denn die Agitation für Aufrechterhaltung der Freiheit des Edelmetall-Gewerbes, welcher schon früher Arthur v. Studnitz in seinem Buche nach Kräften das Wort geredet, ist, wie es scheint, eher im Zunehmen, denn im Abnehmen begriffen.

Moritz Müller, ein Mann, der, unter den Fabrikanten wenigstens, mit der Schule der Erfahrung den ernsten Willen verbindet, der Sache in parteiloser Weise zu nützen, rückt ihr mit der ihm eigenen offenherzigen Sprache zu Leibe, prüft die Motive des Für und Wider und kommt zu dem Resultat, daß, bei Goldwaaren wenigstens, der reale Werth des Edelmetalls dem Kunst- oder sogen. Façon- und Ausstattungswerthe gegenüber meist verschwindend klein sei, daß die für Hebung der „bedrohten" Industrie erforderliche Stempelmarke vielmehr in dem lebendigen Kennzeichen eines durch gediegene Kunstgewerbe-Schulen gesteigerten Geschmackes bei der Ausführung der Waare zu bestehen habe, daß der „rechte Probirstein" für die Aechtheit des Produkts „in der besseren Aufklärung" liege und daß ein Kontrolzwang eher die Produktion und deren Wiederaufblühen schädige, während erwiesener Maßen die Freiheit ihrer Entwicklung nur förderlich sei; mindestens habe es mit dem „erbetenen Reichsgesetze keine Eile".

Ja, „man rufe morgen solch ein Reichsgesetz in's Leben," heißt es Seite 52, „und es wird für Diejenigen, welche das Goldwaaren-Geschäft betreiben, eine „„neue Krisis"" ausbrechen, eine Krisis, welche nicht zum Besten führen wird. — Ich behaupte: „Die freiheitliche Fabrikation ohne Stempelzwang oder Stempelungsverbote und ohne Legirungsvorschriften und die Aufhebung der alten und so sehr verschiedenen Kontrolgesetze und Legirungsvorschriften der Partikularstaaten in Verbindung mit der tüchtigen, richtigen Pflege der Kunst und des Kunstsinns in den Schulen und betreffenden Anstalten von Seiten des Reiches, sowie die richtigen Maßregeln, welche den Handel und Handelsschutz, wirklich fördern, Aufklärung im Publikum, — das sind die geeigneten Mittel, um unsere Goldwaaren-Industrie zu fördern und vorwärts zu bringen."

Verschiedene sozialen Mißstände, welche der Verfasser als Hauptursachen des derzeitigen schlechten Geschäftsganges erkennt, finden in dem lesenswerthen Buche gleichfalls eingehende Erörterung, das, ohne den vortrefflich redigirten Bericht der Hanauer Handelskammer, die Zahl der im Buchhandel vorliegenden Schriften gegen den Stempelzwang nun auf drei vervollständigt. In Pforzheim sollen 270 Firmen, gegenüber einer Minorität von nur 60, ebenfalls sich für den Fortbestand der seitherigen freiheitlichen Zustände ausgesprochen haben. Mit Spannung sieht man in den betreffenden Kreisen den Verhandlungen in der bevorstehenden Reichstags-Session entgegen.

⚍ Vom Bodensee, 31. Okt. Wie wir erfahren, ist die Weinlese in dem Gräflich Douglas'schen — am südlichen Abhange der Nellenburg gelegenen — Weinberge gestern beendigt worden, und soll das Ergebniß in qualitativer wie quantitativer Hinsicht ein sehr befriedigendes sein. Insonderheit war das erzielte Quantum daselbst beträchtlicher, als im vorigen Jahre. — Der Absatz der neuen Seeweine ist stetsfort lebhaft und wir hören, daß in Güttingen (unweit Radolfzell) bereits sämmtliche Vorräthe an 1876er Gewächs verkauft worden sind. Für dortigen Rothwein wurden schließlich 31 fl. per Ohm bezahlt. Täglich treffen aus Württemberg und Bayern zahlreiche Weinkäufer in der Seegegend ein. — Unsere Getreidemärkte waren in jüngster Zeit nicht sehr stark befahren, einmal weil nothwendige und unverschiebliche Feldarbeiten die Landwirthe zurückhielten, — für's Andere, weil die Produzenten bis zum Frühjahre einen erheblichen Aufschlag der Fruchtpreise erwarten. Aus diesem Grunde haben die größeren Kunstmühlen des Seekreises jetzt schon bedeutende Weizenvorräthe aus Ungarn bezogen, dessen Kostenpreis billiger, als der im Inland erzeugte, zu stehen kommt. Anderseits dauern die Zufuhren von Cerealien nach Rorschach und Romanshorn in großartigem Maßstabe fort, was ohne Zweifel mit den politischen Verwickelungen im Orient im Zusammenhang steht, da für den Fall eines Krieges die Zufuhr von russischem Weizen von Odessa abgeschnitten würde.

Während das heurige Kartoffelerträgniß vielfach die Erwartungen der Landwirthe übertraf, herrscht zur Zeit in mehreren Amtsbezirken allgemeine Klage über eine bei den Kartoffeln sehr rasch auftretende Fäulniß, welche ihre Entstehung wahrscheinlich einer massenhaften Pilzbildung zu verdanken hat.

In Folge des notorischen Mangels an Futter und Stroh sind die Viehpreise neuerdings herabgegangen, welcher Umstand einzelne Oekonomen zu Vieheinkäufen in Tyrol veranlaßt hat, um so mehr, als die Produktion und Verwerthung der Milch heute in gesteigertem Maße nach gutem Nutzvieh drängt.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Herbstberichte.

Weinheim, 28. Okt. Die Weinlese ist an der Bergstraße nunmehr beendigt. In Laudenbach, Hemsbach und Sulzbach wurde für das Hektoliter 24 bis 34 Mark gelöst (per Ohm 150 Liter 36—51 M.) In Weinheim wurden für einzelne und ausgezeichnete Lagen 8 und 9 M. per neuen Eimer Weißen bezahlt, also per Hektoliter 40—50 M. — Rothwein wurde zu 9—12 M. per Eimer (5 Eimer 1 Hektol.) verkauft und in Lützelsachsen wurde für besten Rothen sogar bis zu 15 M. per Eimer (75 M. per Hektol.) bezahlt. Da steht also das Liter sammt Brocken am Weinberg 75 Pfennig. Ungefähr 1/5 Hektol. (sammt den Beeren) geben 1 Hektol. Rothwein, welcher vor Weihnachten in der Regel gekeltert wird. Gewicht 90 bis 105 Grad. Qualität recht gut. Quantität ein halber Herbst durchschnittlich.

Aus der bayerischen Rheinpfalz, 29. Okt. Das untere Gebirg ist jetzt mit der Weinlese auch zu Ende; nur einzelne größere Weinbergs-Besitzer warten noch und verschmerzen lieber den Ausfall, den die Fäule bringt, um von der anhaltend trockenen Witterung für die Qualität zu profitiren. Auch am unteren Gebirg steht der Heurige in Güte zwischen dem 74er und 75er, doch mehr dem ersten sich nähernd; die Quantität ist dort, wie auch am mittleren Gebirg, noch geringer als am oberen, durchschnittlich ein Sechstelsherbst. In Dürkheim wurde weißer Trübmost zu 14 bis 20 M. die Logel (40 Liter) verkauft, in Ungstein zu 18 bis 24, in Forst aus besonders guten Lagen bis zu 27 M., in Ruppertsberg zu 20 bis 24, in Königsbach zu 17 bis 19 M. Für Königsbacher Rothen, von dem es aber nicht viel gibt, dürfte sich der Preis auf 35 bis 40 M. die Logel stellen. In Mußbach, Haardt, Neustadt gilt die Logel weißer 12, 13, auch 14 M., in Gimmeldingen 14—15 M. In Edenkoben wurden in den letzten Tagen Käufe zu 150 bis 170 Gulden, das Fuder (100 Liter) abgeschlossen, in Weiher zu 190 fl., in Kirrweiler 4 fl. 40 kr. bis zu 5 fl. die Logel Weinmost, zu 155 bis 165 fl. das Fuder gekelterten; in Diedesfeld weißer zu 12, Traminer zu 20 M. die Logel gekelterter weißer, zu 210 und 220 Gulden das Fuder. Die Preise sind noch im Steigen.

Aus der Schweiz wird berichtet: Im Allgemeinen bleibt die Quantität, mit Ausnahme einiger Seegegenden, um die Hälfte hinter der eines Normaljahres zurück, und da, wo Winterfrost und Vorfrühlingsfröste die Reben bis in die Wurzeln angegriffen haben, sinkt der Ertrag bis auf einen Drittheil eines Durchschnittsertrages. Die rothen Trauben sind durchgehends in der Reife weiter vorgeschritten, als die weißen, weil sie, später blühend, in der Blüthe durch Sturm und Regen nicht gestört wurden. Die Beeren sind dieses Jahr nicht dichtstehend, was viel zu ihrer Reife beigetragen hat, aber den Ertrag herabmindert. Jetzt schon kann man sagen, daß der diesjährige Wein gehaltvoller, geistiger und bouquetreicher wird, als der letztjährige; dafür wird er etwas mehr Säure haben, die aber im Alter sich in Weinstein krystallisirt und den Wein nur haltbarer macht. Uebrigens ist die Säure, namentlich in guten Lagen, nicht so stark, daß ihr durch Zuckerzusatz begegnet werden müßte, und der heurige Wein ist, Alles zusammengehalten, jedenfalls in der Qualität dem letztjährigen vorzuziehen.

Die Preise halten sich im Allgemeinen in der Höhe des letzten Jahres, doch ist eine steigende Tendenz unverkennbar. Käufe sind bis jetzt zu folgenden Preisen per Saum abgeschlossen worden: Unterhallau, rothes Gewächs 60 Fr., weißes 30 bis 33 Fr.; Oberhallau, rothes Gewächs 50 bis 55 Fr.; Osterfingen, Neunkirch und Trasadingen für rothes Gewächs 55 Fr.; Rafz, Rudolfingen und Benken für rothes Gewächs 50 bis 55 Fr.; Teufen, rothes Gewächs 70 Fr.; Neftenbach, Berg, rothes Gewächs 110 Fr.; Veltheim, rothes Gewächs 70 Fr.; Wülflingen, rothes Gewächs 65 Fr.; Herrliberg und Meilen für weißes Gewächs 50 bis 55 Fr.; linkes Seeufer für weißes Gewächs 26 bis 35 Fr.

Dank den schönen Oktober-Tagen und dem trockenen Einheimsen der Frucht ist der Wein noch über alles Erwarten geistig und kräftig geworden, wofür die Begeisterung spricht, mit der dem heurigen Sauser zugesprochen wird — hatte doch das „Zürcher Tagblatt" vom letzten Samstag nicht weniger als 110 Sauser-Anzeigen.

Handelsberichte.

Berlin, 31. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 209.—, per April-Mai 217.—. Roggen per Okt.-Nov. 156.—, per April-Mai 162.—. Rüböl per Okt.-Nov. 71.—, per April-Mai 73.—. Spiritus loco 52.90, per Okt. 53.50, per April-Mai 55.75. Hafer per Okt. 165.—, per April-Mai 157.50.

† Köln, 31. Okt. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.40, per März 21.85. Roggen loco dies. 18.—, per Nov. 15.20, per März 16.10. Hafer loco neuer 18.—, per Nov. 17.70, per März 17.70. Rüböl loco 38.50, per Okt. 37.40, per Mai 37.40.

Hamburg, 31. Okt. Schlußbericht. Weizen fest, per Okt.-Nov. 202½ G., per Nov.-Dez. 202½ G., per April-Mai 215 G. Roggen per Okt.-Novbr. 151 G., per Nov.-Dezbr. 150 G., per April-Mai 160 G.

Bremen, 31. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20.10 b., per Nov. 20.10 b., per Dez. 20.40 b., per Januar 20.60 b. Steigend.

CL. Paris, 30. Okt. (Börsennachricht.) Im Privatgeschäft hatten die Kurse Samstag Abend und gestern Nachmittag noch neue Fortschritte gemacht; an positiven Neuigkeiten, selbst nur wegen der Frage des sechswöchentlichen Waffenstillstands, fehlte es noch immer, aber man war unerschöpflich in der Entdeckung friedlicher Symptome und die Kontremine begnügte sich meistens mit einem bescheidenen Gewinn oder fand sich sogar in ein kleines Opfer, um sich unter so bewandten Umständen nicht von der Prämienerklärung überraschen zu lassen. Heute lag als einzige politische Anregung die deutsche Thronrede vor und diese hat nicht ganz den Erwartungen der Optimisten entsprochen; ihnen war selbst die bloße Andeutung, daß Deutschland möglicher Weise in die Lage kommen könnte, seine Ehre oder seine Interessen mit den Waffen zu vertheidigen, schon zu viel; der Kaiser Wilhelm hätte ihnen geradezu den europäischen Frieden garantiren sollen. Auch London, in den letzten Tagen so vertrauensselig, zeigte sich heut nachdenklicher und sogar etwas ängstlich. Schluß daher matt: 3proz. Rente 69.70 nach 70.05 (gestern am Boulevard 70.87), 5proz. 105.20 nach 105.55, Italiener 70.65, Türken 11.30, Egypter 205, spanische Extérieure 13, Peruvianer 17¾, österr. Staatsbahn stark offerirt 535, Lombarden desgleichen 158, Banque ottomane 361, Mobilier 155, Foncier 720, Franco-Hollandaise 375, Suezaktien 635.

† Paris, 31. Okt. Rüböl per Oktbr. 89.25, per Novbr.-Dezbr. 89.75, per Januar-April 91.75, per Mai-August 93.—. Spiritus per Oktbr. 60.—, per Januar-April 61.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 75.50, per Oktbr.-Januar 75.75. Mehl, 8 Mrk., per Oktbr. 59.50, per Novbr.-Dezbr. 60.—, per Novbr.-Febr. 60.75, per Jan.-April 61.75. Weizen per Oktbr. 27.50, per Novbr.-Dezbr. 27.50, per Novbr.-Febr. 28.—, per Jan.-April 28.75. Roggen per Oktbr. 20.25, per Novbr.-Dezbr. 20.—, per Novbr.-Febr. 20.—, per Jan.-April 20.25.

Amsterdam, 31. Okt. Weizen per Novbr. —.—, per März 310. Roggen per Oktbr. —, per März 195. Raps per Frühjahr 442. Rüböl per Dez. 42¼.

Antwerpen, 31. Okt. Raffin. Petroleum höher, blank disp. 48½ bez. 49 Br., Nov. 48½ bez. 49 Br., Dez. 49½ bez. 49¾ Br., Jan. 49½ bez. 50 Br. — Amerik. Schmalz unverändert, Marke Wilcox disp. fl. 30¼—30½. — Amerikan. Speck behauptet, long disp. frs. 110—111, short disp. 123. — Wolle ohne Geschäft. — Kurz Köln 122,95.

Antwerpen, 31. Okt. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Hausse. Raffinirtes, Type weiß disponibel 48½ b., 49 B., per Okt. — b., — B., per Nov. 48½ b., 49 B., per Dez. 49½ b., 49¾ B., per Jan. 49½ b., 50 B.

London, 31. Okt. (11 Uhr.) Consols 95½, Lombarden 6 13/32, Italiener 70¼, Türken 11½.

London, 31. Okt. (2 Uhr.) Consols 95½, 1885er Amerik. 103⅜.

Liverpool, 31. Okt. Baumwollenmarkt. Umsatz 15,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 3000 B. Fest. Preise unverändert.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Oktbr. 31. Morgs. 7 Uhr	750.4	+ 8.2	67	NW.	bedeckt	trüb.
„ Nachts 9 Uhr	750.5	+ 4.4	86	„	„	„
Novbr. 1. Morgs. 7 Uhr	750.3	+ 3.6	87	SW.	„	„

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

H.450. Gemeinde Moos. Bez.-Amt. Konstanz.

Oeffentliche Mahnung.

Alle Diejenigen, auf deren Namen über dreißig Jahre alte Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Moos eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sofern solche noch Giltigkeit haben, dieselben

innerhalb sechs Monaten,

von heute an gerechnet, erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben nach Umfluß dieser Frist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 für nichtig erklärt und gestrichen werden.

Ein Verzeichniß der über 30 Jahre alten Einträge in den Büchern der Gemeinde Moos ist zur Einsichtsnahme der Gläubiger auf dem Rathhause daselbst aufgelegt.

Moos, den 27. Oktober 1876.

Das Pfandgericht: Bürgermeister Baum

Der Vereinigungs-Kommissär: Engelman, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

H.443. Nr. 14,980. Emmendingen. Der Großh. Domänenfiskus besitzt seit unvordenklichen Zeiten in der Gemarkung Nimburg folgende Liegenschaften:

Grdst.Nr. 375. 8 Ar 64 Meter Acker u. 1 Ar 71 Meter Oedung im Gewann Sieben-Rain, einers. Güterweg, anders. Pfarrhilfsfond Haslach.

Grdst.Nr. 597. 1 Hektar 47 Ar 60 Mtr. Acker und 19 Ar 62 Meter Oedung in der Gewann Ebene, einers. Frdr. Kopfmann u. a. m. in Nimburg, anders. Güterweg und Chr. Hagen von da.

Grdst.Nr. 633. 93 Ar 60 Meter Acker, 6 Ar 30 Meter Oedung im Kreuzacker.

Grdst.Nr. 625. 8 Hektar 45 Ar 73 Mtr. Acker in der Ebene, einers. Güterweg, anders. Gewannweg.

Grdst.Nr. 649. 46 Ar 71 Meter Acker im Kreuzacker, einers. Jakob Reissteck in Bottingen, Armenfond Freiburg, anders. Frdr. Kern in Nimburg.

Grdst.Nr. 898. 61 Ar 83 Meter Acker und Wiese und 25 Ar 38 Meter Oedung und Wasser im Klosen, eins. Math. Schmid in Nimburg u. a. m., anders. Gewannweg.

Grdst.Nr. 2187. 18 Ar 54 Mtr. Wiesen in der Degelmatte, einers. Jakob Reissteck in Bottingen und Chr. Kern in Nimburg, anders. Schuldienst Nimburg.

Grdst.Nr. 2380. 38 Ar 79 Meter Wiesen im Brühl, einers. Gewannweg, anders. Andreas Link von Nimburg.

Grdst.Nr. 2381. 13 Ar 47 Mtr. Wiesen allda, einers. die Schwobbach, anders. Gewannweg.

Grdst.Nr. 2810 a. 21 Ar 69 Mtr. Wiesen im Jungholz, einers. Joh. Gg. Heinemann in Nimburg, anders. Joh. Jakob Haag in Weisweil.

Grdst.Nr. 3057. 4 Ar 9 Mtr. Wiesen im Landweg, einers. Georg Jakob Schneider in Eichstetten, anders. Bizinalweg.

Grdst.Nr. 3092. 12 Ar 24 Mtr., 7 Ar 74 Mtr. Oedung im Enderlinskanal, einers. Marke 659 bis zur Gemarkungsgrenze Bahlingen.

Grdst.Nr. 3157. 9 Ar Wiesen in der Großmatte, einers. Gemeinde Nimburg, anders. Bizinalweg.

Grdst.Nr. 3367. 9 Hektar 65 Ar 43 Mtr. Wiesen und 19 Ar 8 Mtr. Oedung in der Herrenmatte, einers. Bizinalweg und Dreisam, anders. Kanalgüter.

Grdst.Nr. 3368. 21 Hektar 15 Ar 99 M. Wiesen und 55 Ar 89 Mtr. Oedung in der Moosmatte, einers. Sebastian Haßler von Königschaffhausen u. a. m., anders. selbst u. a. m.

Grdst.Nr. 3369. 3 Hektar 35 Ar 79 M. Acker und 1 Hektar 53 Mtr. Wiesen und 8 Ar 55 Mtr. Oedung und Weg im Marchacker, einers. selbst u. a. m., anders. Gewann.

Grdst.Nr. 3369. 2 Hektar 70 Ar 36 M. Acker und 18 Ar 54 Mtr. Wiesen im Marchacker, einers. Gewann, anders. selbst.

Grdst Nr. 3370. 18 Ar 9 Mtr. Wiesen und 92 Ar 16 Mtr. Oedung u. Wege im See, einers. und anders. selbst.

Grdst.Nr. 3370. 58 Hektar 19 Ar 13 M. Wiesen und 1 Hektar 29 Ar 96 Mtr. Oedung und Wege im See, einers. selbst und Johann Dettlinger von Neuershausen, anders. selbst.

Grdst.Nr. 3371. 8 Hektar 2 Ar 53 Mtr. Wiesen und 46 Ar 35 Mtr. Oedung und Wege im See, einers. selbst, anders. Gemarkung Eichstetten.

Grdst.Nr. 3371. 33 Hektar 72 Ar 66 M. Wiesen und 27 Ar 53 Mtr. Oedung und Wege im See, einers. selbst, anders. Gemarkung Eichstetten.

Grdst.Nr. 884. 51 Ar 57 Mtr. Acker im Klosen, einers. Gewannweg, anders. Weg, Gemeinde mit Friedhof.

Grdst.Nr. 654. 2 Hektar 97 Mtr. Acker und 9 Ar 90 Mtr. Oedung und Weg im Kreuzacker, einers. Chr. Hagen in Nimburg u. a. m., anders. Gewannweg und Anstößer.

Grdst.Nr. 2880 b. 8 Ar 93 Mtr. Acker in der untern Breite, einers. Pfarrhaus, anders. Johann Baier in Nimburg.

Der Erwerbstitel dieser Liegenschaften ist in dem Grundbuch der Gemeinde Nimburg nicht eingetragen und wird von dem Gemeinderath Nimburg die Gewähr versagt.

Auf Antrag der Großh. Domänenverwaltung Emmendingen als Vertreterin des Großh. Domänenfiskus werden nun alle Diejenigen, welche an die oben beschriebenen Liegenschaften — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen acht Wochen

dahier geltend zu machen andernfalls solche den neuen Erwerbern, bezw. dem Großh. Domänenfiskus gegenüber für erloschen erklärt würden.

Emmendingen, den 24. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

H.444. Nr. 8191. St. Blasien. Josef Strittmatter von Heppenschwand besitzt auf der Gemarkung Attlisberg, Gemeinde Amrigschwand, Gewann Mättle, 19 Ar 53 Meter Acker neben Bizinalweg und Blasius Baumgartner. Wegen mangelnden Erwerbstitels verweigert der Gemeinderath Amrigschwand den Eintrag zum Grundbuch. Alle Diejenigen, welche an dieses Grundstück in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben dahier

binnen 4 Wochen

geltend zu machen, widrigens sie dem jetzigen Besitzer gegenüber verloren gehen würden.

St. Blasien, den 25. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Birkenmayer.

H.460. Nr. 8586. Staufen. Josef Meyer, ledig, von Heitersheim, besitzt auf Ableben seines Vaters Josef Meyer von dort auf der Gemarkung Heitersheim folgende Liegenschaften:

1. 18 Ar Acker im großen Feld, Vte Strecke, neben Josef Schmidt und Karl Hösler;
2. 22½ Ar Acker hinter dem Schloß, neben Josef Hiß und Maria Anna u. Josef Schmidt;
3. 9 Ar Acker auf dem Wettelbrunner Buck, neben Postverwalter Späth und Baptist Fuchs.

Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigert das Ortsgericht den Eintrag und die Gewähr zum Grundbuche.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche an genannten Grundstücken dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

innerhalb zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigens diese Rechte dem Josef Meyer, ledig, von Heitersheim, gegenüber für erloschen erklärt würden.

Staufen, den 28. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zentner.

Ganten.

H.456. Nr. 10,366. Bühl. Gegen die Verlassenschaft der Matthäus Krämer Wittwe, Margarethe, geb. Zink, von Bühlerthal, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 15. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bühl, den 17. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Wänker.

H.467. Nr. 40,253. Heidelberg. Gegen den Nachlaß des Kutschers Johann Lindt von hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag den 2. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr

anberaumt.

Es werden nun Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Heidelberg, den 30. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kah.

Erbvorladungen.

H.395. Eppingen. Schreiner Johannes Utzmann von Tiefenbach, welcher sich in Konstanz niedergelassen hat, ist schon seit vielen Jahren an unbekannten Orten abwesend.

Derselbe ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters Franz Johannes Utzmann, Wittwer und Landwirth von Tiefenbach, berufen und wird auf diesem Wege aufgefordert, seine Ansprüche an gedachte Erbschaft binnen

drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Eppingen, den 24. Oktober 1876.

Großh. Notar

C. Bucherer.

H.392. Kappelrodeck. Wilhelm Fautz von Achern, als Bierbrauer im Jahr 1869 nach Frankreich, ist zur Erbschaft seines am 9. Mai 1876 verlebten Oheims Nikolaus Bohnert, Rebstockwirths von Furschenbach, berufen. Da von demselben nichts mehr bekannt ist, so wird er hiermit zu der Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn er

binnen 3 Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kappelrodeck, den 23. Oktober 1876.

Der Großh. Notar

Heckmann.

H.393. Kappelrodeck. Friedrich und Zölestin Huber von Sasbachwalden, unbekannt wo in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft ihres am 25. September 1876 verlebten Vaters Andreas Huber von Sasbachwalden berufen, und werden nun zu der Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß wenn sie

binnen 3 Monaten

nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Kappelrodeck, den 23. Oktober 1876.

Der Großh Notar

Heckmann.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

G.983. Nr. 8512. Waldkirch. Herr Bürgermeister Andreas Eble von Niederwinden wurde als solcher wieder gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 26. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Theobald.

G.997. Nr. 11,297. Kork. Christian Müller von Grauelsbaum wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde erwählt und heute verpflichtet.

Kork, den 26. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

Sonntag.

Verm. Bekanntmachungen.

J.7. Waldshut.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse Pelag, Jakob und Katharina Maise von Schachen nachverzeichnete Liegenschaften am

Donnerstag den 23. November, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Schachen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

I. Den drei Schuldnern gemeinschaftlich gehörend:

1. Ein von Stein und Holz erbautes zweistöckiges und mit Ziegel gedecktes Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach, nebst 5 Ruthen Krautgarten vor dem Haus . . . 1180 M.
2. 6 Ruthen Krautgarten bei obigem Hause . . . . 30 M.
3. 1 Morgen 2 Vierling Acker an 4 Orten . . . . . 225 M.
4. 3 Vierling Wald . . . 81 M.

II. Dem Jakob Maise von Schachen allein gehörend:

3 Vierling 45 Ruthen Acker an 2 Orten . . . . . 120 M.

Zusammen 1636 M.

Eintausend sechshundert dreißig sechs Mark.

Nachricht hievon erhalten zugleich mit dieser Ankündigung die Gläubiger der Hilar Zimmermann's, Blasius Wasmer's und Peter Thoma's Debitmassen von Schachen und Magdalena Eckert in Amerika.

Waldshut, den 19. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

Glattes.

G.940. 4. Eine fast neue, elegante Kalesche ist billig zu verkaufen. Straßburg i. Els., Contadesstraße 10.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.